

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tagblatt GmbH, Lasterweg, Verlagsleiter: F. Plehn, Hauptschreiber: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbesitzer bei Abholung 1,70, durch Boten 1,80 einchl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einchl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1,80 einchl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgepaltenen am-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergepaltenen am-Zeile im Teilzeit 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahme ausschließlich am Verlage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA, Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

№r. 174 Gumbinnen, Mittwoch, den 28. Juli 1943 69. Jahrgang

Die erbitterten Kämpfe auf Sizilien

Der feindliche Vorstoß festgelaufen

Die Truppen der Feindmächte erzielten seit Tagen keine Fortschritte mehr / Der Gegner in die Verteidigung gezwungen
Der Einsatz neuer Streitkräfte der Achse, vor allem deutscher Nahkampffliegerverbände, wirkt sich aus

Berlin, 28. Juli. Im Abschnitt südlich und westlich Catania hatte der Feind gegenüber dem harten Widerstand der dort eingesetzten deutschen und italienischen Verbände bereits seit Tagen keine Fortschritte mehr erzielen können und war in mehreren erbitterten Gefechten unter beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen worden. In diesem Abschnitt hat sich der Feind unter dem Eindruck der erfolgreichen Abwehr, infolge gut liegenden deutschen Artilleriefeuers und der dauernden Stoßtrupptätigkeit unserer Verbände von der Hauptkampflinie wieder abgesetzt und ist seinerseits zur Verteidigung übergegangen.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt der Front sind nun die britischen und nordamerikanischen Verbände, die in langsamem Vorgehen nach Nordosten waren, auf stärkere deutsch-italienische Truppenverbände gestossen, die ein weiteres Vordringen des Feindes in diesem Abschnitt ebenfalls verhindert und erfolgreiche Gegenstöße unternommen. An der Küste und im Innern der Insel kam es zu wiederholten örtlichen Angriffen, die in zum Teil harten Kämpfen abgewiesen wurden. In diesem Maße macht sich der Einsatz deutscher Nahkampffliegerverbände bemerkbar, die durch Angriffe auf Bereitstellungen, Marschkolonnen und Stellungen dem Feinde empfindliche Verluste zufügten.

Die deutsche Luftwaffe steht bei den schweren Abwehrkämpfen auf Sizilien auch weiterhin in stärkstem Einsatz. Ein Verband deutscher Zerstörerflugzeuge griff am Montag in kühnen Tiefflügen feindliche Truppenbereitstellungen östlich der Stadt Cefalu an der sizilianischen Nordküste mit Bomben und Bordwaffen an. Panzer und Kraftfahrzeuge, die die Küstenstraßen in der Nähe der Stadt befuhren, bildeten ebenfalls lohnende Ziele. Am gleichen Tage bekämpfte ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge unter Jägerbegleitschutz feindliche Schiffe vor der Nordwestküste Siziliens. Nach bisher vorliegenden Meldungen erhielt ein schwerer britischer Kreuzer zwei Bombenvolltreffer. Mindestens sechs Handelsschiffe wurden stark beschädigt.

Die feindlichen Invasionstruppen sowie der Schiffsverkehr rings um Sizilien hatten auch in der Nacht keine Ruhe. Ein großer deutscher Kampffliegerverband warf — laut OKW-Bericht — Bomben aller Kaliber auf Schiffsziele und Hafenanlagen von La Valetta auf Malta. Auf den Kats, in den Speichern und Docks wurden Treffer angebracht, die umfangreiche Zerstörungen und größere Brände verursachten. Drei Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Auch die ostsizilianischen Häfen Syrakus und Augusta wurden wirkungsvoll bombardiert.

Ferner richteten deutsche Fliegerverbände heftige Angriffe gegen britische Flugplätze auf der Insel, den feindlichen Nachschubverkehr auf Straßen sowie Wegen und auf Waffen-, Munitions- und Verpflegungslager. Gute Trefferlagen konnten beobachtet werden. Gegenüber dem sehr aktiven Eingreifen der deutschen Luftwaffe im Mittelmeerraum

trat die feindliche Luftwaffentätigkeit bemerkenswert zurück. Der Angriff einzelner Wellington-Bomber auf die Umgebung von Neapel wurden von der deutsch-italienischen Luftverteidigung in gutem Zusammenwirken erfolgreich abgewehrt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 28. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Auf Sizilien, wo sich die Kampftätigkeit hauptsächlich im nördlichen Sektor abspielt, ist die Lage unverändert. Deutsche Bomber griffen mit Erfolg zahlreiche Kriegsschiffe und Handelsschiffe in den nördlichen Gewässern der Insel an, wobei sie vier Transporter, zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer beschädigten. Fünf Handelsschiffe wurden im Hafen von La Valetta getroffen. Die feindliche Luftwaffe flog in den Raum von Neapel und im Gebiet der Meerenge von Messina ein. Die Schäden sind nicht schwer; die Zahl der Opfer wird noch festgestellt. Die Flak schoß sechs feindliche Flugzeuge ab.

Im Verlauf von Luftgefechten mit unseren Jägern über Sardinien stürzten zwei Curtiss-Maschinen und ein Torpedoflugzeug ins Meer ab.

Churchill beschimpft Italien

Wie sie Italien demütigen möchten

Lissabon, 28. Juli. Der britische Ministerpräsident Churchill gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der nach den üblichen Beschimpfungen des italienischen Volkes die Fortführung des Krieges gegen Italien mit allen Mitteln ankündigte und es für passend hielt, wörtlich zu erklären:

„Wir müssen die Italiener, um uns der verdämielten Phrase zu bedienen, eine Weile in eigenen Saft kochen lassen, bis wir von ihrer Regierung oder



Brandfackeln und Rauchsäulen am Horizont künden die Vernichtung zahlreicher sowjetischer Panzer, die an dieser Stelle der Front einen Durchbruch versuchten (PK-Kriegsberichtler Broenner, Sch.)

irgend jemand, der die notwendige Autorität besitzt, die unerlässlichen notwendigen Zugeständnisse erteilen.“

Churchill ließ im weiteren Verlauf seiner Rede keinen Zweifel darüber, daß nur die völlige Selbstauflösung des italienischen Volkes diesen „Zugeständnissen“ entsprechen würden. Er betonte ferner, daß er sich bei diesen Erklärungen in engster Uebereinstimmung mit den USA befinde.

Der gestrige Wehrmachtbericht

Die Sowjets holten sich blutige Köpfe

Schwere Panzerverluste der Sowjets - Terrorangriffe auf Hannover und Hamburg

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Dienstag (27. 7. 43), bekannt:

Der Schwerpunkt der Kämpfe im Osten lag auch gestern im Raum von Orel. Unsere Truppen, von starken Verbänden der Luftwaffe unterstützt, wiesen mehrere südlich, östlich und nördlich von Orel geführte feindliche Durchbruchversuche nach wechselvollen Kämpfen blutig ab und vernichteten zahlreiche Panzer.

An der übrigen Ostfront kam es am Kubanbrückenkopf, an der Miusfront und südlich des Ladogasees zu harten Abwehrkämpfen, während am Donetz und im Raum von Bjelgorod nur örtliche Kampftätigkeit herrscht.

Nordwestlich Krymskaja und nordwestlich Kulbyschew trat der Feind mit starken, von Panzern, Schlachtfliegern und Artillerie unterstützten Kräften zu neuen Angriffen an. Sie wurden in harten Kämpfen zum Teil in erfolgreichen Gegenstößen abgeschlagen. — Auch südlich des Ladogasees führte der Feind neue Kräfte zum Angriff vor, die mit starker Schlachtfliegerunterstützung gegen die deutschen Stellungen anrannten. Die Sowjets wurden in erbitterten Nahkämpfen und wiederholten Verlusten zurückgeschlagen.

An der gesamten Ostfront verlor der Feind am gestrigen Tage 213 Panzer. — In den monatelangen schweren Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf zeichnete sich die bayrische 97. Jägerdivision besonders aus.

Auf Sizilien wurden auch gestern alle feindliche Angriffe gegen die deutsch-italienischen Stellungen abgewiesen. Tiefangriffe deutscher Nahkampffliegerverbände fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu. In den Gewässern nördlich der Insel erzielten Kampfflugzeuge zwei Bombenvolltreffer auf einem schweren feindlichen Kreuzer und trafen weitere sechs Einheiten. Das Hafengebiet von La Valetta auf Malta wurde in der Nacht von einem starken deutschen Kampffliegerverband erfolgreich bombardiert und dabei fünf Schiffe getroffen.

Im Mittelmeer wurde ein deutsches Geleit von sieben britischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Sicherungsfahrzeuge schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab. Das Geleit blieb unbeschädigt.

Nordamerikanische Bombenverbände griffen am gestrigen Tage die Städte Han-

nover und Hamburg sowie einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet an. Die Bevölkerung, besonders in Hannover, hatte Verluste. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden über den angegriffenen Städten und auf dem An- und Abflug nach vorläufigen Feststellungen 30 schwere viermotorige Bomber abgeschossen. Ueber den besetzten Westgebieten wurden weitere vier Flugzeuge vernichtet. In der vergangenen Nacht flog der Feind nur mit wenigen Flugzeugen in das Reichsgebiet ein, von denen eines abgeschossen wurde. Schnelle deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 27. Juli Einzelziele im Raum von London an.

Im Atlantik versenkte die Luftwaffe aus einem stark gesicherten feindlichen Geleit ein Frachtschiff von mindestens 8000 BRT und beschädigte ein zweites großes Schiff schwer. Aufklärungsflugzeuge schossen in diesem Seegebiet einen britischen Bomber ab.

Kampfbekennnis der Slowakei

Rede des Wehrministers General Catlos

Preßburg, 28. Juli. Bei der Begrüßung weiterer abgelöster Teile der slowakischen schnellen Division in Alt-Sohl hielt Wehrminister General Catlos eine Ansprache, in der er ausführte:

„Wir schicken unsere Rekruten an die Front, damit wir die Selbständigkeit unseres Volkes erhalten und durch aktive Hilfe jene europäische Ordnung unterstützen, die uns diese Selbständigkeit brachte und mit der unsere Selbständigkeit lebt und fällt.“

Der Minister erwähnte dann, in London sei kürzlich gesagt worden, daß die Slowakei sich wegen ihrer Kriegsteilnahme zu verantworten haben würde. „Wir sind uns unseres Weges bewußt, und weichen nicht von ihm weder vor einer Drohung, noch vor einer Verlockung ab“, unterstrich General Catlos nachdrücklich. „Wir arbeiten nicht für uns, sondern ausschließlich für die Nation, und wenn die nationale Sache es erfordert, nehmen wir erneut die Verantwortung auf uns, auch wenn uns das Volk in seiner zeitlichen Enge nicht begreifen würde.“

*

Vizepräsidentenposten in Argentinien bleibt unbesetzt
Staatschef General Ramirez gab bekannt, daß er nicht beabsichtige, den Vizepräsidentenposten zu besetzen. Der letzte Vizepräsident Konradmiral Suarez ist bekanntlich kürzlich nach nur sechswöchiger Amtszeit gestorben.

Neuer Insterburger Ritterkreuzträger

Vier neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 28. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Erich Kahsnitz, Kommandeur des Füsilier-Regiments „Großdeuschland“; Major Wilhelm Gorjany, Kommandeur einer Gebirgs-Artillerie-Abteilung; Hauptmann Anton Donnhäuser, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Hauptmann Helmut Schmischke, Kommandeur eines Pionier-Bataillons.

Oberst Erich Kahsnitz, am 17. Februar 1898 in Kauken, Kreis Insterburg, als Sohn des Gutsbesitzers August K. geboren, hat am ersten Tag des deutschen Einbruchs in den feindlichen Aufmarschraum nördlich

Bjelgorod aus eigenem Entschluß an der Spitze seiner Füsiliers den Angriff gegen starke Kräfte ohne jede Panzerunterstützung fortgeführt und ist in das sowjetische Stellungssystem eingedrungen.

Kahsnitz besuchte das Gymnasium in Allenstein und Rößel. 1914 trat er als Kriegsfreiwilliger in das Infanterie-Regiment 540 ein, wurde 1918 im Infanterie-Regt. 150 zum Fähnrich und Leutnant befördert und 1920 in das 100 000-Mann-Heer übernommen. 1940 zum Oberstleutnant befördert, übernahm er 1942 als Oberst und Kommandeur das Füsilier-Regiment „Großdeuschland“. Oberst Kahsnitz wurde 1943 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.